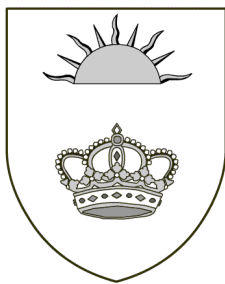




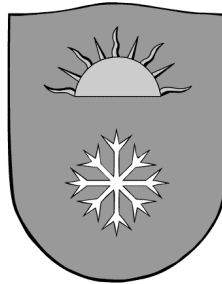
# Helios = Bote

freies und unabhängiges Mitteilungsblatt des Landes Heligonia

Im 3. Xurl n.A.III 37  
Ausgabe 68



## Kronkurier



### Primus Pacellus empfängt Nachricht von Pilgerzug

Kurz vor Redaktionsschluss erfuhr die Heligonische Schreibstube, dass Seine Heiligkeit, Primus Pacellus eine Nachricht des ceridischen Pilgerzugs erhalten habe, welcher noch immer auf den Pfaden Prior Adrians wanderte. Vertraute Seiner Heiligkeit berichten, daß er einen Boten aussandte, um die ceridischen Brüder zu empfangen. Er entsandte wohl außerdem Einladungen an die heligonischen Bischöfe. Es ranken sich verschiedenste Gerüchte darum, welche Nachricht Seine Heiligkeit erhalten hat und was es mit den Einladungen an die Bischöfe auf sich haben mag. Mehr dazu hoffentlich im nächsten Boten.

Talimee, Hofschreiberin





# Herzögliche Ostarische Hofgazette



## **Diesjährige Jolsee-Expedition erfolgreich zurückgekehrt**

Die nun seit fünf Jahren stattfindenden Jolsee-Expeditionen der Herzöglich-Ostarischen Marine, haben die heligonische Wissenschaft mittlerweile mit einer unglaublichen Fülle an neuen Erkenntnissen, Informationen und Unmengen an gesammeltem Material bereichert, dessen Auswertung mit Sicherheit Forscher aller Disziplinen über mehrere Generationen beschäftigen wird. So war auch die diesjährige Expedition von ungeheurem Erfolg gekrönt, nicht zuletzt, da die Verluste noch geringer waren als bei den vorangegangenen Expeditionen. Dazu trägt neben der äußerst umsichtigen Führung und strategischen Planung durch den Commodore Seiner Erlaucht Expeditionsflotille Xurlsen Kielholer auch eine gewisse Routine bei, die bei den zahlreichen Landungsunternehmen eingekehrt ist. Nachdem man über die Jahre den mannigfaltigsten und ungewöhnlichsten Gefahren getrotzt hat, kann die tapferen Seeleute fast nichts mehr schrecken oder gar von der Pflichterfüllung abhalten.

Um dem geneigten Leser eine kleine Kostprobe des Erlebten zu geben, hier ein Auszug aus dem

### **Logbuch des 4. Landungsunternehmens der ersten Herzöglich-Ostarischen Expeditionsflotille.**

Ausgliederung der Logbücher seiner Herzöglichen Erlaucht Schiffe "Brassach", "Redon" und "Wellenreiter", welche selbst einen Teil der Logbücher der ersten Herzöglich-Ostarischen Expeditionsflotille darstellt.

Ausgliederung erfolgte am 22. Tag des 1. Xurl im Jahre 37 n. A. III. zur 5. Morgenstunde durch





Kommodore Xurlsen Kielholer, Kommandant der "Brassach",  
Kapitänin Alfhild Starkarm, Kommandantin der "Redon" sowie  
Steinhart von Garstfelden, Kommandant der "Wellenreiter".

## **22. Tag des 1. Xurl im Jahre 37 n. A. III**

zur 5. Morgenstunde

Landung auf dem gesichteten Land.

Das 4. Landungsunternehmen der ersten Herzöglich-Ostarischen  
Expeditionsflotille unter der Leitung von Kommandantin Ltn. Hildegard von  
Oggnitz zählt 26 Mann, bestehend aus:

drei Offizieren

vier Deckoffizieren

einer Navigatorin

einem Wissenschaftler

sechs Seesoldaten

zehn Matrosen

und einem zivilen Begleiter

(namentlich im Quartierbuch der Quartiermeisterin unter Anlage 5 b, Ab-  
satz 1)

Die überaus motivierte Mannschaft begibt sich mit neuem Tatendrang ins  
Landesinnere, um Kontakt mit der Bevölkerung aufzunehmen und die Vorrä-  
te an Bord aufzustocken.

Lang lebe Herzog Angilbert I.

## **23. Tag des 1. Xurl im Jahre 37 n. A. III**

Bisher keine befestigten Wege gefunden. Ein Spähtrupp von 5 Mann geht  
voran. Ein Trupp von 4-5 Mann begibt sich regelmäßig auf die Jagd.

Die Doktores stellen einen Trupp zur Kräutersuche ab, um im Falle eines  
Falles gerüstet zu sein.

Außerdem gehen Frau Wolkenstein und Herr Schwichtenberg ihren Wis-  
senschaften nach und erkunden Gegend hinsichtlich Kartierung und Ver-  
messung sowie magischer Aktivitäten.

Bis zum Kontakt mit Einheimischen wird dieses Vorgehen beibehalten.





**24. Tag des 1. Xurl bis zum 1. Tag des 2. Xurl im Jahre 37 n. A. III**  
keine weiteren Vorkommnisse.

**2. Tag des 2. Xurl im Jahre 37 n. A. III**  
Tagsüber keine weiteren Vorkommnisse.

9. Abendstunde:

Erster Feindkontakt. Werden angegriffen von seltsamen Schattenwesen. Gleichzeitig Stimmen im Kopf. Diese weisen uns an, in den Wald zu gehen und versprechen uns Vielerlei, wie beispielsweise Wissen, Schätze, Reichtum, Frauen und Macht. Das Gehörte wird im Einzelnen protokolliert, siehe Protokollnotiz Nr. 7542/37-A.

Siegreich über den ersten Feindkontakt erreichen wir einen Platz, an dem eine Leiche liegt. Diese weist Spuren von Tierbissen auf. Um eine Ansteckung auszuschließen Beschluss, Leiche liegen zu lassen.

10. Abendstunde:

In sicherer Entfernung Fund eines geeigneten Platzes für Nachtlager in Nähe einer Siedlung. Wachplan wird erstellt. An diesem Platz sind noch andere Reisegruppen und -truppen ansässig.

In direkter Nachbarschaft ist das Lager einer Truppe, die sich Geisterwölfe nennt. Aus ihren Reihen stammt ein gewisser Jupp aus Colonien und eine Frau Hera. Außerdem gibt es in weiterer Nachbarschaft zwei Faune und noch weitere Truppen. Wir beschließen Zusammenschluss.

**3. Tag des 2. Xurl im Jahre 37 n. A. III**

Mitternacht:

Angriffe durch Werwölfe. Erbitterte Kämpfe folgen. Ein Schwerverletzter in unseren Reihen. Bei den anderen Truppen sind viele Schwerverletzte zu beklagen. Doktor R.H.I. Schröpfenbeck und S.T. Oberleitner gut ausgelastet. Profitieren durch Erkenntnisse aus dem 3. Landungsunternehmen. Heiltrank gegen Werwolfbisse, siehe Protokollnotiz Nr. 1658/36-A.

5 ½ Morgenstunde:

Bis zu diesem Zeitpunkt Werwolfangriffe und Überfälle durch Untote. Mit Beginn der Dämmerung keine Sichtung des Feindes mehr.





#### 10. Morgenstunde:

Zunächst Berichtaufnahme und Protokollierungen.

Berichte über wirre Träume in der Nacht. Vermutung von Zusammenhang mit den Schattenwesen. Träume werden ebenfalls protokolliert. Siehe Protokollnotiz Nr. 7542/37-B.

Untersuchung der Mannschaft auf bleibende Werwolf-Verletzungen beim Morgenappell durch Herrn Dr. Tjalf van Horten.

Viele Verletzte in den anderen Lagern. Erfahren, dass unter den Geisterwölfen Koboldin schwanger.

Herr Schwichtenberg leiht sich bei Freiherrn aus anderem Lager Umgebungskarte aus. Kopie wird angefertigt. Seltsame Schrift kann von uns übersetzt werden. Siehe Archiv Nr. 8002/37-A.

Verweis:

Das Original befindet sich nun ebenfalls unter Archiv-Nr. 8002/37-A, da dieses nicht mehr an den Freiherrn zurückgegeben werden kann, da dieser erkrankt ist.

#### 11 Morgenstunde.

Nähere Umgebung wird zunächst in Sichtweite erkundet. Fund eines Stelenfelds in unmittelbarer Nähe.

Doktores begeben sich mit einem Trupp zur Kräutersuche. Diese ist erfolgreich. Beginn der Produktion wirksamer Heiltränke durch Doktor S. T. Oberleitner. Neue Rezeptur mit heimischen Kräutern erfolgreich gefunden - siehe Protokollnotiz Nr. 7544/37-A.

#### Mittagsstunde:

Nachbarin mit Namen Adrienne wird Zugang gewährt. Berichtet über Kartenfund. Karte passt exakt in bereits vorhandene Umgebungskarte. Neuer Punkt "Erde" wird eingetragen.

Es folgt Diskussion über weitere Vorgehensweise. Herr Schwichtenberg vermutet, dass noch weitere Elementarplätze vorhanden. Außerdem scheint es so, dass alle Energieelemente an dem Stelenfeld zusammenlaufen.

#### 1. Mittagsstunde:

Marsch durch Aussentrupp unter Führung von Leutnant Dietreich von Kalwitten zum Aufenthaltsort des Erdelementars. Hin- und Rückweg er-





eignislos. Kommen wegen Schwangeren in der Nachhut (Geisterwölfe) nur langsam voran. Am Ziel angekommen, treffen wir auf ein baumartiges Wurzelgesicht (von nun an Erdelementar genannt), sowie drei bis vier Naturschergen, die sich weigern, mit uns zu kommunizieren. Auf Ihre Forderungen hin lassen wir durch Jupp aus der Gruppe der Geisterwölfe alle verfügbaren Naturwesen des Lagers holen: Die zwei Faune und die Koboldin.

Nutzen inzwischen die Zeit zum Kräuter sammeln.

Die Faune kommunizieren schliesslich erfolgreich. Das Erdelementar übergibt ihnen

einen Stein der Erde, welcher ihm von den Drachenkriegern überlassen worden war. Da es sich vor dem heranwachsenden Übel fürchtet, möchte es den Stein in die Hände der Faune geben. Diese kehren rasch ins Lager zurück, während der restliche Trupp noch einen Waldweg erkundet, der zwei weitere Elementar-Aufenthaltsorte miteinander verbinden soll. Jedoch wird man nicht fündig und kehrt zum Lager zurück.

Im Lager wird sodann heftig daran gearbeitet, zu dem Elementarstein eine Resonanz und somit den stärksten Punkt in der Umgebung zu finden.

Aus Nachbarlager ist Niederkunft der Hera zu vernehmen.

#### 4. Mittagsstunde:

Taufe des kleinen Lehnhard, Sohn des Jupp aus Colonien und der Hera. Durchgeführt durch Leutnant Dietreich von Kalwitten an Bord des Lagers der 4. Landungsexpedition der 1. Herzöglich-Ostarischen Expeditionsflotille. Zeugen und Segensdurchführende: Leutnant Damiano von Nigramsfall, Doktor R.H.I Schröpfenbeck, 2 ausnehmend fremdartige Fremdländerinnen, deren Namen nicht näher bekannt sind. Das Kind wurde im Namen Apolos, Brans, des Einen und der Viere getauft.

Hilfegesuch von einem Priester und Nachricht, dass der werte Feuermagier aus dem Nachbarlager Hilfe benötigt. Es wird ein Außentrupp zusammengestellt.

#### Protokoll des Außentrupp:

Außentrupp wird zusammengestellt aus: Kommandantin Hildegard von Oggnitz, Korporal Meinrad, Matrosin Plankenhauer, Matrose Grimmibold,





Geschützmeister Hein Unverdorben, Skip und Magister Schwichtenberg. Der Priester ist ebenfalls dabei. Er führt uns zur Stelle, an welcher der Feuermagier zusammen mit Adrienne auf uns wartet. Bedauerlicherweise können wir ihm jedoch nicht helfen. Er muss sich dem Feuelementar und dessen Feuerwesen selbst stellen. Tapfer siegt er und erhält als Belohnung für seine Tapferkeit und seinen Sieg den Stein des Feuers. Er bringt dieses sofort zum Lager, wo er außerdem ärztliche Unterstützung erhält.

Matrosin Plankenhauer schlägt vor, direkt das nächste Elementar, das Wasserelementar aufzusuchen. Machen uns auf den Weg. Finden das Wasserelementar. Jenes wird aber von Echsenwesen beschützt. Es ist für keine Argumente zur Zusammenarbeit zu bewegen und ist zu keiner Kooperation bereit. Beharrt darauf, dass ihm der Stein gehört. Die Echsenwesen gehen zum Angriff über. Skip schlägt sich todesmutig zum Wasserelementar durch, wird dabei jedoch schwer verletzt. Es ist ein harter Kampf, die Echsenwesen können aber besiegt werden, jedoch werden die Männer zum Teil schwer verletzt. Letztendlich kann der Wasserelementarstein durch Hildegard von Ognitz in Besitz genommen werden. Dies wird jedoch erst durch den tapferen Einsatz der Matrosen, des Geschützmeisters und des Magisters Schwichtenberg möglich, welche sich todesmutig mit den letzten Kräften dem Wasserelementar zum Kampf stellen. Zu diesem Zeitpunkt ist der Korporal zu schwer verletzt, als dass er in den letzten Kampf noch eingreifen könnte. Skip wird währenddessen vom Priester geheilt. Trupp kehrt sodann wieder zum Lager zurück

4 ½ Mittagsstunde:

Immer wieder Stimmen im Kopf. Dieses Mal besteht regelrechter Zwang, Posten zu verlassen. Nur eiserner Wille kann diesen Zwang bändigen. Zunächst bei Leutnant Dietreich von Kalwitten - siehe Protokollnotiz Nr. 7543/37-A. Leutnant von Kalwitten gelingt es mit eisernem Pflichtbewusstsein, diesen Zwang zu bändigen.

Weitere Stimmen und Zwänge folgen. Zwischenfall beim frühabendlichen Appell mit Statusbericht. Unsere Mannschaft bleibt standhaft und pflichtbewusst.

Götterdienst für die ogedischen und ceridischer Gottesdienst für die ceridischen Mannschaftsmitglieder zur Stärkung des Glaubens.





Ab der 5. Mittagsstunde:

Immer häufiger Feindkontakt und Kampfhandlungen mit Schattenwesen. Gegen Abend immer stärker. Schattenwesen scheinen Licht zu meiden. Anführer der Schattenwesen ist der Herr der Schatten, der bei einer Kampfhandlung erstmals auftaucht.

Nutzen Kampfpausen zur Essensaufnahme in Schichten.

8. Abendstunde:

Im Lager plötzliche Erscheinung eines hell gekleideten Wesens (fortan Windelementar genannt).

Es will mit uns eine besondere Art Schach spielen. Erhoffen uns dadurch Erwerb des fehlenden Windelementarsteins.

Bei Schachspiel Einsatz echter Kämpfer mit übermächtigen Gegnern. Hauptsächliche Beteiligung durch unsere Seesoldaten. Korporal Meinrad wird schwer verletzt. Wir sind dennoch siegreich und kommen somit in Besitz des Windelementarsteins.

9. Abendstunde:

Aufbruch aller anwesenden Personen zu dem Stelenfeld. Magier bereiten Ritual mit den Elementarsteinen vor. Schutz durch alle verfügbaren waffenfähigen Recken.

Während oder nach Ritual (von außen nicht erkennbar), Lichteffekte.

Erwartete Kampfhandlung am Stelenfeld bleibt aus. Beschließen daher, ins Lager zurück zu marschieren.

Ankunft im Lager, zeitgleich Angriff durch Schattenwesen unter Führung des Herrn der Schatten. Wieder Schwerverletzte in allen Lagern. Wie erwartet bleibt unsere Mannschaft siegreich im Feindkontakt.

#### **4. Tag des 2. Xurl im Jahre 37 n. A. III**

Mitternacht.

Wieder Kontakt mit angreifenden Werwölfen. Bleiben weiter siegreich, standhaft und pflichtbewusst. Kämpfe dauern bis zur 4. Morgenstunde an.

9. Morgenstunde

Reinschiffmachen und Frühstücksvorbereitung.





Mittagsstunde:

Angriff durch Schattenwesen am helllichten Tag unter Führung des Herrn der Schatten. Alle verfügbaren waffenfähigen Recken kämpfen erbittert gegen den übermächtigen Feind.

Siegreicher Stoß des Seesoldaten Eichberger in den Herrn der Schatten. Unterstützt wird dieser Angriff durch ein inbrünstiges Gebet aller Anwesenden.

Daraufhin ein greller Aufschrei, der sinngemäß lautet "Seid gewarnt!". Plötzliches Verschwinden aller Gegner.

Danach Antreten zum Appell. Durchweg lobende Worte der Kommandantin Hildegard von Ognitz an die gesamte Mannschaft, die wieder bewiesen hat, zu welchen Höchstleistungen sie imstande ist. Hervorgehoben wird die vorbildliche Zusammenarbeit, die die 1. Herzöglich-Ostarische Expeditionsflotille ausmacht.

Entscheidung, eine Sonderration Rum im Namen seiner Erlaucht, Herzog Angilbert I. auszugeben. Danach Festessen bis in die Abendstunden.

Um Mitternacht Anordnung früher Nachtruhe (bis auf die Wachhabenden) zur Erholung aller vor dem Rückmarsch.

### **5 Tag des 2. Xurl im Jahre 37 n. A. III**

Abbau des Lagers und Verabschiedung von den Geisterwölfen, den Faunen und den anderen Lagern. Antritt Rückmarsch mit neu gewonnenen Erkenntnissen.

Während Rückreise ist Stimmung gut. Fröhliche Gesänge aus den Reihen der Mannschaft zu vernehmen.

Geprüft und Abgezeichnet:

Leutnant Hildegard von Ognitz

Kommandantin des 4. Landungsunternehmens

Schreiberin der 1. Herzöglich-Ostarischen Expeditionsflotille

Protokolliert:

Wilhelmine Buchbinder

Quartiermeisterin und

Schreiberin der 1. Herzöglich-Ostarischen Expeditionsflotille

### **Kunstschule in Buchenfels geschlossen**

Eine Kunstschule in Buchenfels? So wird sich mancher Leser fragen, da er noch nie etwas davon gehört hat. Tatsächlich aber gibt es eine Kunstschule in Buchenfels, nein besser gesagt, es gab eine Kunstschule in Buchenfels:





Das alte Geschlecht einfachen Buchenfelser Landadels, die Familie derer von Wittungen-Ortweil leitete bereits seit vielen Generationen eine private Kunstschule. Da es sich um eine kleine, private Kunstschule handelt sind die Schüler handverlesen und bezahlen teilweise auch horrenden Summen für die Aufnahme in die Schule.

Nun also wurde sie geschlossen. In einer turbulenten Aktion, die mehr und mehr und schließlich völlig aus dem Ruder lief. Begonnen hatte das ganze wohl, dass ein ehemaliger Schüler bei Baron Thioderik von Wälsung zur Anzeige brachte, dass in der Schule Unheiliges vor sich gehe, ja das Böses und Arges geschehe. Daraufhin entsandte der Baron einen auch in der Rechtsprechung erfahrenen Ritter mit einigen Bütteln und einem Priester des Eines, um der Sache auf den Grund zu gehen. Eigentlich hätte die Untersuchung unauffällig vor sich gehen sollen. Aber wohl nicht ganz von Ungefähr tauchte just zu der Zeit, als Ritter Eckwald von Hagelung mit seiner Gruppe im Städtchen eintraf, ein reisender Prediger ein, die das Volk aufstachelte und gegen die Kunstschule hetzte.

Zuerst verlief die Untersuchung noch in geordneten Bahnen. Dann aber fand der Ritter mit seinen Bütteln in einem Versteck Skulpturen, die mit kleinen Holzpfeilen wie mit Pfeilen durchbohrt waren.

Noch immer lief die Untersuchung in aller Ruhe und in sittsamem Anstand ab. Der Ritter ordnete an, dass sich Leitung und Schüler für eine Reise zum Baron fertig machen sollten. Der Leiter der Kunstschule, Hansbek von Wittungen-Ortweil leistete dieser Anweisung Folge und so machte sich ein guter Teil des Haushalts daran, Reisebündel zu schnüren. Hansbek von Wittungen-Ortweil sprach seinen Zöglingen Mut zu, äußerte die Ansicht, dass die Angelegenheit geklärt werden könne und es sich sicher um ein Missverständnis oder gar eine in Arglist gestellte Falle handle. Im Vertrauen auf den Baron und dessen Gespür für Gerechtigkeit wolle er sich dieser Angelegenheit stellen.

Inzwischen aber war eine der Skulpturen irgendwie in das Städtchen gelangt. Die bereits aufgewiegelten Bürger tobten und schäumten vor Wut. Ein Mob rottete sich zusammen und ging gegen das Viertel der Kunstschule vor. Dorthin war davon noch keine Nachricht gekommen. So wurden alle vom herannahenden Pöbelhaufen überrascht, der Ritter und zwei Büttel, die gerade im Stall waren, wurden in diesem kurzerhand eingesperrt.





Zwei weitere Büttel wurden überrannt. Dann fielen die tobenden Bürger über die Bewohner der Kunstschule her. Hansbek von Wittungen-Ortweil und einige seiner Schüler wurden übel misshandelt; unter Anderem wurden sie entkleidet und mit Kuhdung eingerieben, es wurde ihnen ein übles Gebräu widerlichster unzüchtigster Art gewaltsam eingeflößt. Endlich wurden sie geschunden und erniedrigt aus dem Städtchen gejagt, als die Kunde zur tobenden Menge durchdrang, dass der Ritter sich aus dem Stall befreit habe und sich mit gezogenem Schwert mit seinen Mannen näherte. Der Pöbel, der seinen Mut gekühlt hatte, zerstreute sich.

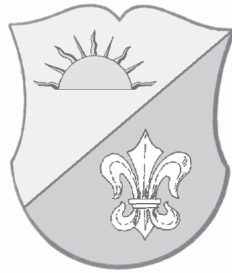
Dem Ritter nun blieb nichts anderes übrig, als einige wenige vermeintliche Rädelsführer festzusetzen und zur Bestrafung zum Baron zu bringen. Hansbek von Wittungen-Ortweil und der Großteil seines Haushaltes aber war flüchtig in die Wälder entsprungen. Am Tag darauf kam es auf einem in der Nähe gelegenen Gehöft zu einem Zwischenfall, als die zum Teil ohne Kleidung Geflohenen versuchten, solche an sich zu bringen. Der Bauer hielt die Flüchtenden für übles Gesindel und rief seine Hunde und Knechte. Was genau geschah ist nicht mehr so genau nachzuvollziehen. Jedenfalls kam es zu einem Scharmützel, das damit endete, dass zwei Knechte und zwei Kunstschüler sterbend zu Boden sanken. Einer der Büttel, der ein guter Spurenleser war und von Ritter Eckwart von Hagelung auf die Spur der Entflohenen angesetzt worden war geriet ebenfalls noch in den Kampf und wurde getötet. Die Gruppe um Hansbek von Wittungen-Ortweil entfloh wieder in die Wälder und wurde seither nicht mehr gesehen. Allein in einem Gasthaus wurde einige Tage später eine Nachricht an den Baron hinterlegt: "Mein Herr Tioderik, ich wollte mich Eurer Gerichtsbarkeit beugen, jetzt aber ist es zu spät." Keine weitere Spur der Gesuchten konnte mehr gefunden werden.

In der zweiten Nacht nach dem Zwischenfall kam es zu einer weiteren üblen Angelegenheit: Das Geviert der Kunstschule wurde in bössartiger Absicht an mehreren Stellen gleichzeitig angezündet und brannte vollkommen ab. Dabei kamen auch die Frau und die drei Kinder Hansbeks von Wittungen-Ortweil sowie ein Gutteil der verbliebenen Mitglieder des Haushaltes in den Flammen zu Tode. Die Brandstifter entkamen im Dunkel der Nacht.





*Betiser*



*Tribüne*

### Der Handelsprophet

#### Tageskurse

Aurazith 1 heligonische Unze	1 Dukaten und 6 Groschen
Söldnerlohn 1 Tag	4 Groschen und 2 Kreuzer
Langschwert	22 Dukaten
Badestubenbesuch	6 Kreuzer

Der Aurazithpreis steigt leicht an. Der Söldnerlohn und die Waffenpreise steigen immer noch an (stellvertretend am Preis von Langschwertern aufgeführt). Auch der Badestubenbesuch ist angestiegen, obwohl dieser in den Xurlmonden üblicherweise fällt.

### Die unverzichtbare Liste des guten Geschmacks

#### Was sich schickt:

- Flaschenduelle
- Rechtschaffenheit
- Feststellbremsen
- Kuchen dekorieren

#### Was sich nicht schickt:

- Glitschige Steine
- Blecherne Heliosscheiben
- Witze aus sedomeesischen Badestuben





## Stadtgeschehen

Nicht alle Förderer des Betiser Kulturlebens halten die Nominierung Mordsharts zum leitenden Komponisten der Betiser Oper für eine gute Wahl. So gilt die Oper "Angharad" in Kennerkreisen eher als spröde und gekünstelt. "Zu viele Schnörkel" war da zu hören und "schöne Melodien, aber kaum was zum Singen". Da die Betiser aber ausgesprochen gerne Arien in Gassenhauer verwandeln, wird dem Werk in der Stadt kein allzu großer Erfolg prophezeit. "Oper und Komponist müssen sich bei den Betisern erst bewähren", so Donna Severa Estéban, bekannte Mäzenin, "bevor man einem Neuen ein so verantwortungsvolles Amt anvertraut! Ich verpflichte schließlich auch nicht irgendwelche Stürmer für anderer Leute Utzganmannschaft."

## Gunst und Kunst

### Was die Heligonier am liebsten hören

- 1 (2) Raimondo Altongo - "Oh la la, Bella"
- 2 (1) W.A. Mordshart - "Wein' nicht um mich Emarania"
- 3 (4) Harald Schönefonte - "Johann Kanaka"
- 4 (3) Wunderkind Bonifazio - "Oh fröhlicher Tag"
- 5 (6) Giuseppe Ridotto - "In der Taverne"
- 6 (5) Raimondo Altongo - "Bella, Belle l'a"
- 7 (10) Die außerordentliche Annabell - "Tlamana, je t'embrasse"
- 8 (-) Die Herbstblume - "Hariolf und Engolf"
- 9 (6) Graue Bardin - "Kartenspiel"
- 10 (-) Da hat's 'nen Korb voll Rum - "Die heimgekehrten Söldner"





### WEITERBAU DER AXIMISTILIUSSTRASSE 1 IN VOLLEM GANGE

Der Weiterbau der Aximistiliusstrasse 1 nach Jolbruck hat im Frühjahr begonnen, unter den wachsamen Augen von Valadur Hengist vom Blutsee und Vertretern der Antrutzen. Er wird sich von verschiedenen Stätten aus in vier Richtungen bewegen: von Jolbruck und Giefenbach aus gen Norill und zugleich von dort den beiden Hauptstädten entgegen. Jefferindell Karelia von Jolbenstein zeigte sich zuversichtlich, dass bereits im Herbst 38 nach Aximistilius III der Bau vollendet sein könnte. Der Prunkabschnitt der neuen Strecke, die letzten beiden Meilen vor Jolbruck sind schon befahrbar und gewähren dem Reisenden bereits unvergessliche Einfahrten und -ritte nach Jolbruck, da auch das Stadttor in ganz neuem Glanze erstrahlt. Diverse Pflanzungen am Strassenrande, Bögen und weitere Accessoires sollen im kommenden Lenz noch folgen.

### FRÖHE NACHRICHTEN AUS JOLBRUCK

Die Herolde tragen es bereits in alle Welt hinaus: Baronin Jefferindell Karelia von Jolbenstein gebär am 18. Tage des zweiten Helios ein weiteres Kindlein! Poena schenkte dem Hause Jolbenstein diesmal ein Knäblein, zur Freude des alten Rodar, der sein Glück nun komplett nannte. Jefferindell Karelia beantwortete in gewohnter Manier alle Fragen nur mit einem Lächeln - insbesondere die eine wichtige Information ist





bisher nicht offiziell bekannt. es wird gemunkelt, dass abermals ein junggeselle unter den drachenhainer baronen der vater ist - "darunter lässt sie sich auf nichts ein", wie kundige jolbrucker zungen verlauten lassen. so könnten die besuche des barnabas von mühlenheim im vergangenen jahr nicht nur den besprechungen über den strassenbau gegolten haben. der standesbewussten baronin wäre aber auch ein griff nach höherem zuzutrauen. prinz adonin von nurian ist schon seit längerem häufiger gast am jolbrucker hofe. möglich wäre aber auch, dass sich die undurchsichtige beziehung zu koldewaiht von hautzensteyn, dem vater ihrer zwillingstöchter, abermals als fruchtbar erwies. "regenbogen brück, euer liebblingsschreiber für neuigkeiten aus jolbruck und herzogsbruck"

### **ein geschenk für den baron**

der baron krator von rebenhain zeigte grosse freude, als er im beisein des vogtes von störenweiler, rasekorn vom schinderteich, von seiner frau der baronin samira von silberlauf ein besonderes geschenk gemacht bekam: an der mole von störenweiler war eines dieser kleinen, schnittigen und wie man hört äusserst schnellen elfenschiffe festgemacht, welches auf den namen "magor", was, wie ich mir sagen liess soviel wie "kämpfer" bedeutet, getauft wurde. das holz für dieses schnittige schiff wurde von vogt rasekorn zur verfügung gestellt. nach den ereignissen der letzten monde, die ja besonders auch die ländereien im norden zu betreffen scheinen, wird die magor dem baron hoffentlich gute dienste leisten und ihm immer eine sichere reise gewähren.

rufus morgenroth, schreiber der baronin samira von silberlauf

### **der rat der acht**

in den ersten tagen des 2.helios 37 n.a.iii gab es in xurl-salenia in der baronie leomark die offiziellen feierlichkeiten, mit denen das in den letzten monden errichtete gebäude, welches den neuen grossen götterschrein und die ratshalle beherbergt, eingeweiht wurde. der





hochgeweihte der götter, eraion sternenglanz vollzog ein ritual zu ehren der vier. anschliessend wurde der rat der acht, der yomenië toldëa, welcher die alltagsbelange der leomarker regeln und der baronin beratend zur seite stehen soll von samira von silberlauf berufen. im rat sitzen

für xurl-salenia oswald osiander, der wirt "zum grünen busch",  
für flüsterbach basten der fischer,  
für dreiaugenmoor godebert farnweide,  
für siebenholz falnokul craban,  
für grüntal ola grünkraut,  
für weissendorn miranel eulenschwinge,  
der hochgeweihte der götter eraion sternenglanz  
und die händlerin laroâna mirayadon.

rufus morgenroth, schreiber der baronin samira von silberlauf

### **häuserbrand in glefenbach fordert drei todesopfer**

ein einfaches binsenlicht hat am 13. tag des erntemonds 100 n.d.e. in der antrutzer hauptstadt glefenbach einen verheerenden häuserbrand ausgelöst. obwohl ob der starken rauchentwicklung früh bemerkt, schafften es die heranrückenden löschwilligen nicht mehr, ein übergreifen des feuers auf die umstehenden gebäude zu verhindern. auch für die bewohner des als brandherd auszumachenden turmes, kam jede hilfe zu spät. die drei zur völligen unkenntlichkeit verbrannten leichname, wurden noch am selben tage nach ceridischem ritus bestattet. ereignete sich die katastrophe doch im pertacuswinkel, einem stadtviertel, wo sich ausnahmslos gläubigen des einen niederlassen.

nach den abschliessenden ermittlungen der rabengarde, hatten die bewohner offenbar vergessen, im dachgeschoss ein einsames binsenlicht zu löschen, das unheilvoll nahe an offenbar leicht entflammbaren materialien stand - man geht inzwischen von schriftrollen aus.

die bewohner der anliegenden behausungen konnten sich rechtzeitig in sicherheit bringen, so dass keine weiteren todesopfer zu beklagen waren.

es berichtete meister minhard balamus, drachenhainer hofberichterstatter





## **IN DER LEOMARK WIRD GEARBEITET**

nun hat es doch einige monde länger gedauert bis der wind mich wieder nach süden geblasen hat: kaum ist man mal auf handelsreise wird man unverhofft tante und alle welt erwartet tatkräftige mithilfe beim grossbringen gleich zweier menschein, die den ganzen tag schreien, getragen, gefüttert oder gewickelt werden wollen. oh wie geniesse ich da den wind in den haaren, jetzt wo ich wieder unterwegs bin!

bei meiner letzten reise hatte ich mir fest vorgenommen, einen längeren aufenthalt in der leomark einzuplanen, um mich dort ein wenig um zuschauen und vielleicht kontakte zu knüpfen. besonders die elfen hatten mich fasziniert. so kam ich im laufe des 3. helios 37 n.a.iii in xurlsalenia an. die stadt hatte ich nach meinem letzten besuch bereits beschrieben und dem ist wenig hinzuzufügen. die leomarker haben im zentrum der stadt die bereits im vergangenen jahr begonnene rats-halle fertig gebaut - oder fertig wachsen lassen? so genau kann ich das auch nach näherer betrachtung nicht sagen. teil dieses grossen gebäudes ist auch ein grosser götterschrein für die vier, in dem ein hochgeweihter, ein elf namens eraion sternenglanz, die götterdienste verrichtet. die stadt macht einen geschäftigen eindruck, die herberge, ein besuch beim krämer, der gang ins wirtshaus mit einem gemütlichen plausch mit dem wirt oder auch das jolberger handelskontor - all das lässt fürs erste wenig wünsche offen. zwar scheint die aufmerksamkeits und wachsamkeit seit meinem ersten besuch deutlich gestiegen zu sein, aber nach den ereignissen von denen ich gehört habe ist das ja auch nicht verwunderlich.

indes trieb es mich aus der stadt um zu sehen wie die leomarker leben, die sich ausserhalb des dichten heckenwalls von xurlsalenia angesiedelt haben. man erzählte mir von fünf siedlungen und ich nahm mir vor, sie mir alle anzuschauen. noch habe ich es nicht so eilig wieder nach hause zu kommen.

ein junger elf namens harol nahm mich in seinem fischerboot mit nach norden den jolborn hinauf. ich ging in der nähe der nördlichsten leomarker siedlung flüsterbach an land. die ansiedlungen unterscheiden sich wie ich feststellte nur wenig voneinander: die auf diese merk-





würdige elfische art und weise errichteten häuser und gehöfte sind umgeben von einem hohen und dichten heckenwall ebenso wie xurl-salenia. in allen orten leben sowohl menschen als auch elfen, und obwohl die elfen überall in der mehrheit sind wurden in den siedlungen flüsterbach, dreiaugenmoor und grüntal menschen als sprecher der gemeinschaft gewählt. in siebenholz und weissendorn sind es elfen. die völker scheinen sich trotz ihrer verschiedenheit gut zu verstehen und zu ergänzen. um die siedlungen herum wird das land bestellt, ich sah fischer, einige jäger, sie haben viele bienenvölker, schafe standen auf den weiden und auch wenn die leomark sicher als eher karges land bezeichnet werden muss, so gewinnt man den eindruck, dass die bewohner nicht das schlechteste leben darauf führen und sich ihre beharrliche arbeit lohnt.

als ich in weissendorn war, dem dorf welches am weitesten im süden und in der nähe der grenze zum ödland liegt, hatte ich die gelegenheit einem sehr bewegenden ritual beiwohnen zu dürfen. es war mittlerweile die zeit der tag- und nachtgleiche. zum zeitpunkt der abenddämmerung fanden sich alle bewohner des dorfes auf dem platz in der mitte der siedlung zusammen und begannen sehr ruhig und intensiv zu singen. der gesang war förmlich in der luft greifbar, er liess mir scheuer über den rücken laufen und das gefühl entstehen, als ob die erde beginnt zu vibrieren. lichter wurden entzündet. mit dem einsetzen der nacht begannen die leomarker sich zu zweit oder zu dritt langsam vom platz zu entfernen. nach wie vor singend begaben sich diese gruppen über die ganze umgebung verteilt bis an die grenzen des gebiets. als die sonne aufging schwoll der gesang zu einem alles durchdringenden ton an und hallte aus. mich fröstelte, aber nicht wegen der morgenkälte. ich habe gehört, dass sie das in dieser nacht überall in der baronie gemacht haben, auch wenn ich nicht erfahren konnte zu welchem zweck.

leider neigte sich die zeit meines besuches ihrem ende zu. ich reiste mit neuen eindrücken, erfahrungen und handelswaren ab. aber es war bestimmt nicht mein letzter aufenthalt hier.

friedrun hanjasdottir, händlerin aus vjoshaven





## **ungeheuerliches in drachenhains nördlichster baronie**

es berichtet für sie der freie Berichterstatter des helios-boten, lorenz lodengrün

das schlägt dem fass den boden aus: erst die elfen, die meisten scheinen sie ja für vertrauenswürdig zu halten, die erhebung der leomark zur baronie mit einer elfen-baronin, völlig unnötig in meinen augen - hätte fürst leomar das land doch besser in den bewährten händen von krator von rebenhain belassen (der weiss wenigstens was sich gehört). und jetzt hat diese baronin auch noch den feind ins land geholt. es wird zwar behauptet, die gruppe von etwa 40 menschen, welche kürzlich in der umwallung siebenholz angesiedelt wurden, seien borharcôner und mit den stuerenern verfeindet. aber ich sage euch: die kommen von der anderen flussseite und von da kommt nichts gutes - von da kommt der feind! im angesicht eines herauf ziehenden krieges eine in meinen augen denkbar schlechte entscheidung, und auf meine forderung nach einer erklärung wurde ich von einem hochmütigen elfen aus dem haushalt der baronin schnöde abgewiesen. ungeheuerlich, wie mit berichterstattern des boten umgegangen wird. ungeheuerlich!

### **borharcôner in der leomark**

am 3. tag des 2. xurl 37n.a.iii erregten ankömmlinge, die durch das tor im nördlichen wall xurl-salenia betraten aufsehen: eine gruppe von etwa 40 menschen - junge, alte, kinder, männer und frauen, einige gerüstet und alle offensichtlich mit ihren habseligkeiten beladen - suchten sich den weg ins zentrum der stadt. ihr aussehen war fremdartig und ihre sprache unbekannt, wobei sich schnell herausstellte, dass die meisten von ihnen keinerlei verständigungsprobleme haben. ihr anführer, ein grosser mann mit bestimmtem auftreten, bat bei baronin samira von silberlauf um eine unterredung. bei diesen menschen handelt es sich um angehörige des volkes der borharcôner, die eigentlich gebiete auf der anderen flussseite des jolborn bewohnen und mit den stuerenern in konflikt leben. der anführer dieser gruppe spielte in den geschnehnissen um die hadriansblick eine rolle, sein name ist





digun. nach begebenheiten in gösta, der "hauptstadt" der borharcôner, gründete digun einen neuen stamm, die kaljongora. ihm und den angehörigen dieses neuen stammes wurde jedoch eine bewährungszeit auferlegt und eine rückkehr in ihre heimat ist ihnen versagt. paran digun und, cigány, die arasla des neuen stammes baten aus diesen gründen baronin samira um asyl in der leomark. nach eingehenden beratungen mit dem yomenië toldëa beschloss die herrin der leomark dem ansinnen der borharcôner zuzustimmen. es wurde beschlossen die gruppe in siebenholz anzusiedeln. dort wurden sie von den ansässigen menschen, der fallensteller-familie lederer und der kräuterfrau und hebamme annwen mädensüss und ihrer nichte sowie einer grossen gruppe elfen um falnokul craban verhalten aber freundlich begrüsst. den borharcônern wurde auferlegt an den wöchentlichen waffenübungen teilzunehmen, ihren anteil an der sicherung der leomark in form von wachdiensten, sowie beim jagen, sammeln und in der viehzucht zu übernehmen. baronin samira machte den neuankömmlingen klar, dass man ihnen gegenüber zwar wohlwollend aber nicht ganz unvoreingenommen eingestellt sei, und sie sich auch hier in der leomark, in siebenholz erst bewähren müssten.

rufus morgenroth, schreiber der baronin samira von silberlauf

### **aufruf zum heerbann -**

"drachenhainer zu den waffen, schart euch unter eure banner!"

im namen des fürsten leomar, hiermit sei der drachenhainer heerbann ausgerufen:

das herzogtum stueren - im ehemaligen königreich dracconia gelegen - wurde aufgefordert, all seine feindlichen handlungen sofort einzustellen, einen ermächtigten gesandten zur drachentrutz zu entsenden sowie drachenhainer unterhändler in frieden zu empfangen. diesen forderungen wurde bis zum 1. tag des 1. xurl (reifemond) nicht nachgekommen, was den krieg zur folge hat!





BARONE UND BARONINNEN DRACHENHAINS, GEMÄSS EURER BEEIDETEN LEHNSPFLICHTEN IST ES NUN AN EUCH, KÄMPFER UNTER WAFFEN ZU SAMMELN UND DEM FÜRSTENTUM BEREITZUSTELLEN!

FREIHERRN, EDLE, JUNKER UND RITTER, SCHART EUCH UM DAS BANNER EURER BARONIE, RÜSTET EUCH MIT SCHWERT UND HARNISCH UND RUFT ZUSAMMEN DIE EUREN!

BIS ZUM FREUNDSCHAFTSTREFFEN IN OSTARIEN VERLANGEN FÜRST, MARSCHALLIN UND SCHWERTFÜHRER ZU WISSEN, WIE VIELE KÄMPFER DIE BARONIE GEGEN DIE STUERENER INS FELDE FÜHREN WERDEN, UND WER DER BEFEHLSHABER DER JEWEILIGEN TRUPPEN SEIN WIRD.

DESWEITEREN WÜNSCHEN FÜRST, MARSCHALLIN UND SCHWERTFÜHRER ZU WISSEN, WAS DIE BARONIE DARÜBER HINAUS FÜR DEN FELDZUG BEIZUTRAGEN IM STANDE SIND, SEI ES IN FORM VON SCHIFFEN, PROVIANZ, MÜNZE, ODER ANDERER FÜR DEN KRIEG RELEVANTER DINGE.

WELCHER BARON SELBST NICHT ZUM OSTARISCH-DRACHENHAINER FREUNDSCHAFTSTREFFEN ZU REISEN VERMAG, BESTIMME EINEN VERTRETER, DER AN SEINER STATT SPRICHT, SENDE EINEN BOTEN, ODER SCHICKE FALLS DIES BEIDES NICHT MÖGLICH SEIN SOLLTE, EIN DOKUMENT MIT DEN NOTWENDIGEN AUSKÜNFTEN.

WER ALL DEM NICHT NACHZUKOMMEN GERUHT, WIRD OB SEINER NACHLÄSSIGKEITEN VOR DEM FÜRSTEN LEOMAR ALLSELBST REDE UND ANTWORT STEHEN MÜSSEN! DENN AUF DEM OSTARISCH-DRACHENHAINER FREUNDSCHAFTSTREFFEN SOLL NUNMEHR DER ERSTE KRIEGSRAT IN DIESEM, HELIOSVERBRIEFTEN FELDZUG GEHALTEN WERDEN!

mit sporn und schneid' für drachenhain!

kanzler giselher von mühlenheim,  
gegeben, am 25. tag im 2. xurlmond, rebenmond, 37 n.a.iii





sarniant, 26. tag des 2. xurl n. a. III 37

### **euer hochwohlgeboren,**

die frist fürst leomars an stueren ist ohne jede reaktion verstrichen, so dass wir nach dem winter mit dem aufgebot zum kriegszuge unseres fürsten rechnen. um seiner durchlaucht die bestmögliche kampfkraft seines landes zu gewährleisten, rufe ich hiermit eine allgemeine heerschau aus. sie soll noch vor dem wintereinbruch stattfinden, auf dass mängel oder knappheit bis zum frühling behoben werden können.

ein bote wird euch drei tage vor meiner ankunft mein kommen mitteilen, so dass ihr eure wehrfähigen vor der gemarkung eures regierungssitzes antreten lassen könnt.

desweiteren bitte ich euch bis dahin, eure kommandierenden 1. und 2. ranges in augenschein zu nehmen. zahlreiche zeichen deuten darauf hin, dass sich die feinde bereits in unsere reihen eingeschlichen haben. finden sich unter euren befehlshabenden leute, deren abkunft nicht wenigstens bis in die dritte generation in eurem lande belegt ist, sowie waisenkinder, findlinge oder anderweitig nicht ganz klärbarer herkunft, listet diese personen mit der entsprechenden begründung auf und legt sie mir bei meiner ankunft vor.

in erwartung eurer gewissenhaften ausführung zum wohle unseres landes sende ich euch meine grüsse.

Josephina von drachenham  
marschallin und seeherrin von drachenham  
baronin von wolfenfeld

### **sternstunden eines inspectors - mysteriöse fracht gibt lindfurter hafenwacht rätsel auf**

"...die drachenhainer inspectoren? die sind doch so nützlich wie ein loch im strumpf!" - dass dieser, im fürstentume leider landläufige ausspruch über die zu waldemars zeiten bestellte spezialeinheit, berichtigt werden muss, verdeutlicht einmal mehr die folgende begebenheit.





freudlos gürtete an diesem 15. tag des reifemondes 100 n.d.e. inspector aegom vom brynnenrand den schwertgurt um seine nicht unbeachtliche leibesfülle. "einer! schon wieder bedarfs eines weiteren lochs im riemen!" presste er mit angehaltenem atem aus, schob die füsse in die klammen stiefel und rieb sich die letzten krümel des schwarzen schnupftabaks über das gekämmte bärtchen in die niesbereite nase. nach einem ertragreichen "...haaatschi-pocken-fort!" senkte der hauptmann hernach seinen blick, auf die vor ihm auf dem schreibtisch liegende lindfurter stadtkarte. "na, wo wollen wir uns heute denn unbeliebt machen?" witzelte er mit sich selbst und kniff, einem bewährten ritual folgend, die feisten äuglein zusammen. dann spreizte er den zeigefinger dräuend in die luft und stiess mit diesem, nebst einem lauten "ha!", direkt auf eine zufällige stelle des papiers, worüber in feinen lettern 'hafenbecken' geschrieben stand. "...wolln mal sehen, wo der eine uns heute hinführt!" murmelte brynnenrand gottergeben und machte sich entschlossenen schrittes, in richtung hafen auf...

... "he, ich nicht der kapitän, das sein sohn von bruder meiner tante!" heulte der buntgekleidete darianer, den aegom vom brynnenrand mit genugtuung am rotgepunkteten schlafittchen hielt. "ach ja? erzähle das der mutter deiner tante!" brachte der inspector keck hervor. "dieser frachtbrief stimmt mit der ladung nicht überein, das scheint mir höchst verdächtig, auf die wache, mein lieber. schiff und ladung sind konfisziert!" ...

und tatsächlich lagerten im dunklen bauch des schwankenden schoners nicht, wie auf dem bereits vom salzwasser brüchig gewordenen papyrusfetzen verzeichnet, zwanzig kisten geflochtenes buraihaar, sondern etwa dreissig fässer, gefüllt mit ominöser, farblos-ölicher flüssigkeit - ein grossartiger erfolg für den hauptmann.

eilends wurde baron alton und der hafengarde meldung gemacht und die falsche fracht unter überstrengen vorsichtsmassnahmen zur weiteren untersuchung in eine bewachte lagerhalle, ausserhalb der stadtgrenze geschafft. denn mit grauen denken die lindfurter heute noch an die üble verseuchung ihres schmucken hafens, im zuge eines auffällig ähnlich gelagerten vorkommnisses vor einigen jahren. damals





havarierte ein darianerschiff noch vor anlaufen der docks und verschmutzte mit seiner vordergründigen ladung - getrockneter buraidung - über wochen das wasser. in wahrheit, war das schiff jedoch übervoll mit schweren schwertern aus dunklem stahl und ungewisser herkunft, sowie bis heute unbekannter lieferadresse, gewesen.

trotz grösster anstrengungen blieb die analyse des mysteriösen öls - unter dem gestrengen auge des inspector aegom vom brynnenrand - jedoch bis heute ohne jedes sinnergebende resultat. es heisst, man wolle nun die academia elionera zu jolbruck hinzuziehen, um - zitat brynnenrand: "...drängende verdachtsmomente auszuschliessen"...

saarkarla spinnrada,  
lehrling des drachenhainer hofberichterstatter, minhard balamus

### **offener brief an die nachbarn des reiches heligonia -**

insbesondere gerichtet an die lehnsnehmer des ehemaligen königreiches dracconia

das fürstentum drachenhain befindet sich seit einiger zeit in einem konflikt mit dem bisher nicht näher hervorgetretenen reich stueren (auch styren), das sich auf ehemals dracconischem gebiete befindet und ans nördliche heligonia grenzt. bisher haben diese spannungen nach aussen kein grösseres aufsehen erregt. nun aber sind ereignisse eingetreten, die ein energischeres vorgehen drachenhains verlangen. um wirrungen bei den mit uns grösstenteils befreundeten, zum teil gar verbündeten nachbarn zu vermeiden, wollen wir unser vorgehen und seine hintergründe erläutern.

wie sich erst in den letzten jahren herauskristallisierte, ist drachenhain seit jahrzehnten von stuerener spionen infiltriert worden. teils hochrangige würdenträger arbeiteten gegen drachenhain. eine entdeckung blieb aber lange zeit aus, da zunächst keine offensiven handlungen gegen das fürstentum durchgeführt wurden. dies hat sich





mittlerweile geändert. es zeigte sich, dass der innerdrachenhainische konflikt, der vor drei sommern hunderte von toten zur folge hatte, von stueren mitlanciert war. die seither erfolgte aufdeckung von spionen hat zu morden nicht nur an drachenhainern geführt. die jüngste eskalation war ein angriff auf drachenhains nordprovinz leomark mit 45 toten.

bei all diesen taten bleibt stueren nicht greifbar, auf botschaften wird nicht geantwortet, die wenigen gefangenen wissen scheinbar nichts oder wurden selbst ermordet. bereits im 1. xurl des jahres 37 n.a.iii, also vor mehreren monden, wurde styren öffentlich aufgefordert, zu drachenhain diplomatische beziehungen aufzunehmen, um den zwist möglichst zu bereinigen. ein solcher kontakt kam nicht zustande.

unsere ziele sind nun folgende: wir wollen gefahr für drachenhain und heligonia abwenden sowie rede und antwort erzwingen, um die gründe für angriffe und feindschaft zu erfahren. kommt keine klärung oder einigung zustande, werden wir die verursacher zwingen müssen, ihre feindseligen eingriffe einzustellen, entweder durch druckausübung an geeigneter stelle oder, wenn nicht anders möglich, durch ihre absetzung.

wir möchten betonen, dass es dabei nicht um sühne, rache oder vergeltung geht, auch nicht um gerechtigkeit für erlittenes leid. vielmehr ist unser ziel schutz und sicherheit vor einem feind, der aus dem nichts und aus unklarem trachten, mit üblen mitteln zuschlägt und zu erzwingen, was uns bislang verwehrt wurde: rede und antwort!

eine fehde als vordergründig naheliegende massnahme reicht hierzu nicht aus. es ist nicht klar, wem wir als feind gegenüberstehen, vom botschafter des fürsten haben wir seit monden keine nachricht, ein fehdebrief kann nicht überbracht werden. die in einer ehrenhaften fehde übliche und definierte verschonung unschuldiger bevölkerungsgruppen können wir nicht definieren, da nicht bekannt ist, wer für all dies überhaupt die verantwortung trägt. wir können auf dem zug in ein unbekanntes land, das uns bereits militärisch angegriffen hat, jeden kontaktversuch unterbindet und offenbar von langer hand die heimliche übernahme drachenhains plant, nicht erst die fehde mit all





Ihren beschränkungen aussprechen.

dennoch werden wir uns selbst massregeln auferlegen, wie uns auch der heliosbrief des königs für diesen zug gemahnt. hierzu zählen insbesondere die schonung unschuldiger [ohne dass dies im einzelnen festgelegt werden kann], verzicht auf plünderung und eine abschwur der ausweitung des krieges auf unbeteiligte gebiete. es wird ausserdem kein eroberungsfeldzug, mit dem ziele drachenham zu vergrössern, stattfinden.

wir laden ausserdem alle, die sich politisch als mittelbar beteiligt sehen, zu gemeinsamen gesprächen, am 1. tag des 2. saarkamond (eismond), 37 n.a.iii. nach jolbruck ein. damit wollen wir nicht um verbündete werben und auch niemand in den konflikt verwickeln, sondern missstimmungen und kenntnislücken ausräumen. sollten eurerseits noch weitere fragen bestehen, stellt diese frank und frei.

segens und nachbarschaftliche freundschaft!

fürst leomar von drachenham

koldewaiht von hautzensteyn, drachenhamer botschafter;  
baron von luchnar

### **aufbruch zur heerschau**

"wurde auch mal zeit!" die luft in der treidlerwirtschaft "zum miadn ross" war wie immer zum schneiden dick. "den stuerenern da muss man endlich zeigen, dass wir ein zäher brocken sind!" der bootsbauer zieht wütend an der pfeife. "wo is denn jetzt hie, d'baronin? was de net andauernd unterwegs is..." ein fuhrknecht schüttelt ungläubig den kopf. "die barone gäben was drum, wenn sie's wüssten" meint einer aus der runde, gelächter folgt.





dass zuerst eine handvoll botenreiter ausgeschwärmt sei, erzählt der bootsbauer, und dass baronin josephina eine heerschau ausgerufen haben soll, und alle drachenhainer barone müssten jetzt antreten lassen. witze über die mehr oder weniger vermutete schnelligkeit einzelner lehen werden gerissen. "deswegen weiss auch keiner so genau, wo es zuerst hingehet oder wie der reiseplan aussieht" tut ein treidler wichtig. "und den stabschwinger hat sie mitgenommen, und die treetilor, und ein paar aus der burgwache. aber keine trosswagen." "is scho a komischs frauenzimmer..." der fuhrknecht schüttelt wieder den kopf. "des oanzige wei, des i kenn, des wo koane drei gwandkisten mitnimmt, wens fortfährt." "na, sie kann ja nicht von anderen schnelligkeit verlangen und selber für 30 meilen 5 tage brauchen" erklärt der bootsbauer. "ausserdem muss die sache vor dem ersten grossen schnee erledigt sein. und der fürst wird einen bericht wollen, damit's im frühling losgehen kann. wurde auch zeit!" er zieht wieder wütend an der pfeife. was wüsste man denn schon von diesen stuerenern? mit verschwörerischer stimme werden wilde gerüchte in die runde geflüstert: von roter und blauer haut ist da zu hören, und von mächtiger zauberkraft; dass sie in blutigen hainen ihren schrecklichen göttern kleine kinder opfern, und dass sie der fürstenfamilie ans leben wollen. dann herrscht stille. "hoffentlich muass i do net mit" brummt der fuhrknecht. "wenn i scho sterbn muass, dann am liabstn dahoam..." "ha! diesen hinterfotzigen kerlen werden wir's schon zeigen!" der bootsbauer haut auf den tisch. "wenn sie etwas von uns wollen, dann sollen sie es sagen und anständig darum kämpfen. alles andere ist unehrenhaft!" beifall von allen seiten.

ich lehrte meinen bierkrug und ging auf die gasse hinaus. der brazach rauschte, und ein eisiger wind kam vom hochland herunter. wo immer die baronin heute nacht untergekommen war, morgen früh würde sich zum ersten mal irgendwo in einer drachenhainer baronie herausstellen, wie gut man gegen den feind gerüstet war.

brennus palimpsest





# Fürstlicher Thaler Hofchronist



## Bericht des Engolf aus Nichtigheim zu den Geschehnissen in Yxill

Bei den Bieren! Lasst mich berichten; zunächst wer ich bin und dann von meinen wundersamen Erlebnissen am Schrein der Saarka zu Yxill.

Ich war ein Schiffszimmermann, der davon träumte vielleicht einmal ein Spielmann oder sogar ein Barde zu werden. Auf meiner Suche wanderte ich zunächst durch die Häfen am Emeransee und am Jolborn. In mir herrschte eine Unruhe und Bruchstücke von Liedern und Melodien zogen durch meinen Kopf. Schließlich trieb mich eines dieser Liedfragmente weiter den Jolborn hinunter nach Tolens und dann über Land zum Schrein der Saarka in Yxill.

Es trugen sich bei diesem Saarka-Schrein einige Vorfälle zu, von denen wohl aber an anderer Stelle genauer berichtet werden wird. Ich für meinen Teil entdeckte dort meine Bestimmung. Wie manche wohl wissen oder aus Gerüchten erfahren haben, gibt es ein neues Wesen, welches von den Bieren stammt. Dieses wurde mit Hilfe einer Melodie des Barden aller Barden Baroniell geboren. Es hat keinen Namen, aber man nennt es „das Lied“; und es erscheint wohl zu Zeiten als Mensch unter Menschen. So auch zu dieser Zeit beim Schrein von Yxill. Als Barde mischte es sich unter die Geweihten und einfachen Leute. Ich fühlte mich zu ihm hingezogen, konnte es mir aber nicht erklären. Wenn er spielte, waren seine Melodien bewegender und eindringlicher als ich es jemals vernommen hatte.

Die Augen wurden mir (und wohl auch anderen) geöffnet, als es zu einem Streit zwischen den Saarkani und einigen anwesenden Kurl-Geweihten kam. Letztere wollten anscheinend ein Ritual der Saarka-Geweihten stören. Sie verletzten den Tavernenwirt schwer, der sie dabei ertappte.





Durch den Barden, dieses göttliche Wesen, kam aber die Wahrheit ans Licht. Mit Hilfe einer Melodie brachte er die Übeltäter dazu, ihre Schandtaten einzugestehen. Es gelang ihm auch durch die Macht seiner Worte den Zwist zwischen den Geweihten zu besänftigen.

Da erkannten ein ansässiger Bauer, ein Mann namens Hariolf, und ich seine wahre Gestalt. Ich vermag nicht zu sagen, ob auch anderen die volle Bedeutung seiner Anwesenheit aufging, aber wir entschlossen uns dazu, dem Lied zu folgen. Ich fiel vor ihm auf die Knie und empfing eine Flöte. Es ist nur ein gewöhnliches Instrument aus Holz, ohne besondere Eigenschaften. Doch das Wesen lehrte mich, dass es nicht auf das Instrument ankäme; dieses wäre jederzeit austauschbar. Es sind die Melodien, die überall erklingen: im Rauschen des Bachs, im Säuseln des Windes, im Rascheln der Blätter. Und in jedem Lied, in jedem Gedicht werden wir das Wesen wiederfinden. Er gab uns den Auftrag hinauszuziehen, zu musizieren und zu dichten. Und wenn meine Fähigkeiten im Moment noch gering sind, so werden sie doch wachsen und ich beherrsche mein Instrument von Tag zu Tag besser.

Nun wandern der Mann Hariolf und ich durch die Welt und verkünden die Botschaft des Lieds. Als Symbol erwählten wir uns eine Blume, das Zeichen der Schönheit, die im Lied liegt.

### **Abrüstung in Langenau**

Schon seit Wochen kreisten Gerüchte durch den Langenauer Heerhaufen, dass im Lande eine deutliche Abrüstung stattfinden sollte, doch so recht wollte es keiner glauben. Dann aber, Ende des dritten Heliosmondes kam die Gewissheit. Die beiden Landsknechtsregimenter des Barons traten Hirschenbach an. Dort wurde von Cornelius von Langenau selbst verkündet, was wohl so mancher schon wusste. So war es denn auch erstaunlich ruhig als öffentlich wurde, dass ein Regiment mit 50 Männern außer Sold und Dienst gestellt werden sollte. Den restlichen Tag über wurde den Männern der letzte Sold ausgezahlt, ausgemustert und Schreiben und Empfehlungen übergeben. Die Männer verteilten sich darauf hin ins Land, ohne einen Tumult zu verursachen oder ein aufsehen zu erheben. Tatsächlich wurde später bestätigt, dass alle betroffenen





Mannen schon seit gut einem Mond bescheid wussten.

Auf Nachfrage ließ der Baron von den Gründen dieser Tag wissen. Es war zu vernehmen, dass es ob der Ruhe und Ordnung im Lande nicht mehr nötig sei, volle 100 Mann an Landsknechten unter Sold zu halten. Diese seien vor allem für die Schlacht, weniger aber für den Grenz- und Wachdienst ausgebildet. So könne im Moment gut auf 50 Mann verzichtet werden, um das gesparte Geld in Dinge zu stecken, die der Bevölkerung eher nützlich seien. Zur Sicherheitslage und möglichen Bedrohungen erklärte der Baron, dass Langenau keinesfalls ungeschützt sei, da ja noch 50 Landsknechte, die Bogenschützen und die Reiterei im Lande seien. Hinzu kämen noch Stadtwachen und die Leibgarde des Barons, was aktuell ausreichend wäre. "Und zur Not", so hörte man "können wir sich ja wieder anwerben." Außerdem wurde zu bedenken gegeben, dass die Miliz einberufen werden könne, falls tatsächlich eine ernste Bedrohung auftauchen sollte.

Raum 2 Wochen später jedoch sammelten sich mehr und mehr der Männer in der Stadt Divergast am Brazach, wo dann am 15 Tag des 1. Kurl alle 50 Landsknechte in voller Ausrüstung anwesend waren. Es ging an diesem Abend hoch her in den Schenken der Stadt und am nächsten morgen zogen die Männer dann gemeinsam, Waffen, Rüstungen und Vorräte auf Troßwagen verstaut gegen Nordosten. Raum einer konnte den bunten Haufen übersehen, denn Trommel, Pfeifer und die alte Regimentsfahne (vom Langenauer Wappen befreit) zogen voran. So ging es den Brazach aufwärts, durch Langenau und dann durch die Niederlormark, um 2 Tage später die Brücke nach Carniant zu überqueren. Dort standen bereits Hauptleute in Drachenhainer Wappen bereit, welche die Söldner musterten, vor die 50 Mann samt Ausrüstung auf Lastkähne verladen wurden und Brazach abwärts ablegten.

Die Reise sollte den Fluss abwärts und dann den Tolborn aufwärts gehen, bis nach Kratopolis oder in die Leomark. Wo der Heerhaufen wohl zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits eingetroffen ist.

Ob es zwischen dem Baron von Langenau und der Drachentrutz hierzu bereits im Vorfeld absprachen gab oder ob die Landsknechte selbst diese weitere Anstellung arrangiert hatten, ist bis dato unbekannt.





## Neue Regentschaft in der Baronie Welzen

Beorric von Wulfenstein, Baron von Welzen, wird seit dem 3. Helios des Jahres 34 n.A.III vermisst. Er befand sich auf einer Handelsreise nach Dabor. (Der Heliosbote berichtete in Ausgabe 59)

Der dreimastige Toppsegel-Schoner "Mistral" war in der Iolsee vermutlich auf Grund gelaufen und gesunken. Seit damals fehlt von Schiff und Besatzung jede Spur. Umfangreiche Such- und Rettungsaktionen blieben erfolglos und wurden nun = über drei Jahre nach dem Unglück = eingestellt.

Die Baronie Welzen, namentlich Baronin Roxana von Wulfenstein, dankt allen, die an der Suche beteiligt waren, insbesondere der ostarischen Marine, für ihren Einsatz. Der Dank gilt auch all denjenigen in Heligonia sowie den Nachbarländern, die der Baronie Welzen auf unterschiedlichen Wegen und vielfältiger Weise durch diese schwere Zeit geholfen haben.

Mit dem heutigen Tage wird Baron Beorric von Wulfenstein offiziell für tot erklärt. Fürst Bartha von Thal übertrug die Regentschaft der Baronie Welzen an Baronin Roxana von Wulfenstein, für ihren achtfährigen Sohn Beongar Gavriel von Wulfenstein, bis zu dessen Volljährigkeit.

Der Thaler Fürstenhof drückte sein Bedauern und Mitgefühl aus. Es ist tragisch und ein großer Verlust, dass ein edler Mann, kluger Herrscher und guter Freund wie Baron Beorric es war, auf diese Weise ums Leben kommen musste.

Der Baronie Welzen und seiner Regentin Baronin Roxana von Wulfenstein wünschte der Fürst viel Kraft und Erfolg bei ihren bevorstehenden Aufgaben.

In einigen Wochen wird in Wulfenstein eine Trauer- und Gedenkfeier für Baron Beorric von Welzen stattfinden. Dazu sei jeder, ob Verwandte, Freunde oder Weggefährten von Beorric, aus Heligonia sowie den Nachbarländern, eingeladen.

Für den Thaler Hofchronist  
Rowen Carim, Berichterstatter in Wulfenstein



## Termine

27.11. / 29.11.2009	Ostarrisch-Drachenhainer Freundschaftstreffen im Schloss Bittelsbrunn
19.03. / 21.03.2010	Helicon 42 auf Burg Wildenstein
13.08. / 15.08.2010	Jubiläumstreffen am Georgenhof

### Wichtig! Redaktionsschluss für den nächsten Boten!

Der nächste Helios-Bote erscheint voraussichtlich am 19. März 2010. Der Redaktionsschluss für Ausgabe 69 ist der 28. Februar 2010, damit wir die Boten ohne Hast fertig bekommen.



Ausgabe 68 des Helios-Boten im Dezember 2009  
© 2009 Waldfaun Verlag, Aalen-Waldhausen  
Alle Rechte vorbehalten

Berichte von Anna & Arnulf Breuer, Melanie Frank, Deborah Gläser, Niki & Steffen Heiß, Marc Hermann, Thomas Kessler, Daniela Lochner, Günther Merk, Frank Prietz, Andreas Reicke, Julia und Andreas Kiedlinger und Bernhard Schäfer.